

Anhaltend schreiende Babys: Ein emotionaler Notfall für Mutter und Kind

Ahrensburg (syr) Automatisch mit der Geburt ihres Kindes wird eine Frau Mutter, doch die Rolle, die sie nun ausfüllen soll, ist nie geübt worden. Das ergibt sich von alleine – sagt ein Erfahrungswert. Zum Glück, stimmt diese Aussage auch in den überwiegenden Fällen. Aber leider nicht immer. Steht eine Mutter einem Kind gegenüber, das auch die liebevollste Zuwendung mit durchdringendem Geschrei beantwortet, das vor lauter Unruhe nicht gefüttert oder gestillt werden kann, das sich selbst durch anhaltendes Brüllen über den Punkt der eigenen Müdigkeit hinwegschreit, dann liegen die Nerven bald blank – auf beiden Seiten. Körperlich und seelisch ist eine Notstand eingetreten, den die Mutter sehr oft alleine nicht mehr lösen kann. Und doch spürt sie die erdrückende Verantwortung, eine positive Veränderung herbeiführen zu müssen. Nach kurzer Zeit fehlt dazu die Kraft und letztlich auch die Möglichkeit, denn sie weiß nicht mehr wie.

Nach dem Vorbild von Einrichtungen, die bereits erfolgreich in Berlin und Hamburg nach dem Konzept von Paula Diederichs laufen, ist jetzt in Ahrensburg eine Schreibabyambulanz mit Unterstützung der AWO ins Leben gerufen worden. Ziel ist es, Mütter in dieser Konfliktsituation aufzufangen und ihnen ein positives Empfinden zu ihrer Rolle zu vermitteln. Das nagende Gefühl, Fehler zu machen, verantwortlich zu sein und sich ausweglos verrannt zu haben, darf nicht stehen bleiben. „Mütter bemuttern“ ist ein Ansatz, mit dem den Hilfesuchenden auf der einen Seite die Last genommen wird, auf der anderen das instinktive Gefühl zurückgegeben wird. Sie sind Mutter und sie können es sein.

Die Ahrensburger Schreibabyambulanz ist in den einladenden Räumen der Heilpraktikerin Mareike Kachel-Dunker untergebracht. Monika Wiborny und Christin Schwarz, die beide in Hamburg eine Schreibabyambulanz führen, unterstützen die Aufbauphase des Ahrensburger Angebotes. Im ersten Jahr werden sie hier zweimal wöchentlich zur Verfügung stehen. Mareike Kachel-Dunker selbst wird nach der Fortbildung in Berlin das Team ergänzen. Geplant sind zwei weitere Ambulanzen in Stormarn, in Stellau und später in Reinfeld. Die AWO Stormarn unterstützt diese Projekte mit Hilfe einer Stiftung finanziell, damit an den Kosten, die pro Sitzung 60 Euro betragen, nicht das nötige Hilfsangebot für schlechter gestellte Familien scheitert.

Die Schreibabyambulanz versteht sich nicht als Therapie, die unter Umständen langfristig angelegt ist. Sie bietet in maximal zehn Sitzungen Hilfe in Krisenfällen an. Als Folgeunterstützung – falls notwendig – werden den Müttern Anschlussmöglichkeiten bei diversen Organisationen aufgezeigt. Spätestens innerhalb von 48 Stunden sollen die Mütter Gelegenheit zu einem ersten Gespräch bekommen. Hier wird vorab geklärt, ob die Kinder gesund sind, ob von ärztlicher Seite kein Grund ersichtlich ist, der diese Ausnahmesituation hervorruft. Nur in diesem Fall werden die Ansprechpartner der Schreibabyambulanz tätig. Aus irgendeinem Grund ist den Müttern das Gefühl für ihre Kinder verloren gegangen, sie fühlen sich alleine gelassen. Die Spannungen, deren Auslöser nicht erkennbar sind, bauen sich auf. Christin Schwarz formuliert ihr Bemühen mit dem Satz; „Wir wollen den Müttern helfen, mit dem Baby gemeinsam in dieser Welt anzukommen.“ Auf diesem Weg werden sie bestärkt in ihrer Rolle und ihrem Tun. Unterstützung anzunehmen, Hoffnung aufzubauen und Zuversicht zu stärken, das sind die therapeutischen Ansatzpunkte. Dies geschieht natürlich in besonderem Maß über das Gespräch – doch nicht nur. Ganz praktische Handhabungen werden geübt, die Blockaden bei dem Kind lösen können, es so zu halten, zu streicheln und mit Tönen zu beruhigen, dass es die Geborgenheit findet, die es braucht, um zur Ruhe zu kommen. Ebenso werden den Müttern Techniken aufgezeigt, sich selbst zur Entspannung zu bringen.

Frühe Hilfen sind entscheidend, damit es nicht zu Aggression und Gewalt kommen kann, wie sie uns immer öfter begegnet und vor der die Gesellschaft fassungslos steht. Die Schreibabyambulanz ist ein Alternative, die segensreich ist. Sie bejaht den Menschen und zeigt in einem Augenblick extremer seelischer und körperlicher Anspannung einen Ausweg auf. Auch auf emotionaler Ebene bedarf es mitunter einer Ersten Hilfe, eben einer Ambulanz.

Das Team der neu in Ahrensburg in Kooperation mit der AWO Stormarn gegründeten Schreibabyambulanz. (V. li.) Monika Wiborny, Christin Schwarz und Mareike Kachel-Dunker.
Foto: S. Röhl